



Journal of Current Southeast Asian Affairs

Ziegenhain, Patrick (2009),
Präsidentenwahlen in Indonesien: Ursachen und Hintergründe zur
Wiederwahl Susilo Bambang Yudhoyonos, in:
Journal of Current Southeast Asian Affairs, 28, 3, 81-94.
ISSN: 1868-4882 (online), ISSN: 1868-1034 (print)

The online version of this article can be found at:
<www.CurrentSoutheastAsianAffairs.org>

Published by
GIGA German Institute of Global and Area Studies, Institute of Asian Studies and
Hamburg University Press.

The *Journal of Current Southeast Asian Affairs* is an Open Access publication.
It may be read, copied and distributed free of charge according to the conditions of the
Creative Commons Attribution-No Derivative Works 3.0 License.

To subscribe to the print edition: <ias@giga-hamburg.de>
For an e-mail alert please register at: <www.CurrentSoutheastAsianAffairs.org>

The *Journal of Current Southeast Asian Affairs* is part of the GIGA Journal Family which
includes: Africa Spectrum • Journal of Current Chinese Affairs • Journal of Current
Southeast Asian Affairs • Journal of Politics in Latin America •
<www.giga-journal-family.org>



Präsidentenwahlen in Indonesien: Ursachen und Hintergründe zur Wiederwahl Susilo Bambang Yudhoyonos

Patrick Ziegenhain

The Re-election of the Indonesian President: Reasons and Background

Abstract: Incumbent president Susilo Bambang Yudhoyono (SBY) was re-elected as Indonesian president in the elections on 8 July 2009 with over 60 per cent of the votes. The reasons for the victory were his relatively successful economic policies, his efforts in the fight against corruption, and the poor quality of his political opponents. The retired general made a military career under the authoritarian New Order and then became a politician after democratisation started in 1998. In 2004, he was elected president with the support of Islamic parties, which he then included in his government. As a person close to the military, SBY avoided reducing the privileges of the Armed Forces and thus democratic deepening has been stalled. However, there are good chances that economic progress and political stability will prevail during his second term.

Keywords: Indonesia, president, election, democratisation, Susilo Bambang Yudhoyono

Dr. Patrick Ziegenhain is a senior research fellow and lecturer in the Department of Political Science at the University of Trier (since December 2006). His main research interests are democracies and the political, social, and economic developments in Southeast Asia. His recent publications include 'Internal and external challenges for the political systems of Thailand and the Philippines', in: Hanns W. Maull and Martin Wagener (eds.) (2009), *East Asia in an Era of Globalisation*, Baden-Baden: Nomos, 191-208 (in German), and 'The Indonesian Parliament and Its Impact on Democratic Consolidation', in: Marco Bünte and Andreas Ufen (eds.) (2009), *Democratization in Post-Subarto Indonesia*, London/ New York: Routledge, 33-52.
E-mail: <ziegenhain@uni-trier.de>

Einleitung

Indonesien wird auch in den kommenden Jahren von Präsident Susilo Bambang Yudhoyono regiert. Der amtierende Staats- und Regierungschef erreicht bei der Präsidentschaftswahl am 8. Juli 2009 mit 60,8% der Stimmen einen deutlichen Wahlsieg und die absolute Mehrheit der Stimmen bereits im ersten von zwei möglichen Wahlgängen.

Susilo Bambang Yudhoyono, der Ex-General, der oft mit seinen Initialen SBY abgekürzt wird (wie auch im Folgenden), setzte sich klar gegenüber seinen Mitbewerbern Megawati Soekarnoputri und Jusuf Kalla durch. Vor allem in den großen und bevölkerungsreichen Landesteilen war er erfolgreich. So konnte SBY in der Hauptstadt Jakarta 70%, im übrigen Java und in Sumatra über 60% der Wählerstimmen auf sich vereinigen. Megawati Soekarnoputri, die landesweit auf rund 29% der Stimmen kam, erreichte ihre besten Ergebnisse hingegen in Bali und den östlichen Landesteilen. Der mit nur rund 10% der nationalen Stimmen weit abgeschlagene Jusuf Kalla war fast ausschließlich in seiner Heimatregion Sulawesi erfolgreich. Insgesamt lag Yudhoyono in 28 von 33 Provinzen an erster Stelle.

Lediglich drei Kandidaten traten bei der Präsidentschaftswahl an. Nach dem indonesischen Wahlrecht dürfen ausschließlich im Parlament vertretene Parteien bzw. Parteikoalitionen, die mindestens 20% der gewählten Sitze bzw. zusammengezählt 25% der Stimmen repräsentieren, Kandidaten vorschlagen. SBY wurde von seiner Demokratischen Partei (Partai Demokrat), die aus den im April stattgefundenen Parlamentswahlen als Wahlsiegerin hervorging, nominiert und von vier weiteren im Parlament vertretenen Parteien unterstützt. Als Vizepräsidentenkandidaten nominierte SBY den bisherigen Zentralbankchef Boediono. Der parteilose Staatsbeamte gilt als Wirtschaftsexperte und enger Vertrauter des Präsidenten.

Gründe für den Wahlsieg

Das Thema „Wirtschaft und Wohlstand“ ist für die große Mehrheit der indonesischen Bevölkerung das entscheidende Wahlkriterium. In seiner bisherigen Amtszeit gelang es Präsident SBY, weiten Teilen der Bevölkerung angesichts der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise die Angst vor einem dramatischen Einbruch der nationalen Ökonomie zu nehmen. Indonesien, das bei der so genannten Asienkrise vom Jahr 1997/98 das am stärksten betroffene Land war, ist dieses Mal aufgrund seiner, im Vergleich zu anderen südostasiatischen Staaten wie Malaysia und Singapur, geringeren Bedeutung des Außenhandels für das Bruttoinlandsprodukt weniger stark von der gegenwärtigen globalen Wirtschaftskrise betroffen als seine Nachbarn.

In den letzten Jahren hatte Indonesien ein stetiges Wirtschaftswachstum von rund 4% erreicht. Die Inflation blieb im Gegensatz zu früher relativ gering und die Staatsverschuldung konnte abgebaut werden. Durch den Aufbau eines effizienteren Steuersystems unter der populären und kompetenten Finanz- und Wirtschaftsministerin Sri Mulyani Indrawati konnte die chronisch schwache Steuerquote erheblich gesteigert werden, was in Kombination mit der Reduzierung der staatlichen Zinslast zu größerer Handlungsfähigkeit des Staates führte.

Die zusätzlichen Einnahmen flossen unter anderem in den Ausbau der Infrastruktur und des Bildungssektors. Zusätzlich hat Präsident SBY in den letzten Jahren einige Reformansätze im sozialen Bereich, wie die Einführung des Nationalen Programms zur Stärkung der Kommunen durch Selbsthilfe (Program Nasional Pemberdayaan Masyarakat, PNPM), das staatliche Gesundheitsversicherungsprogramm (Jaminan Kesehatan Masyarakat) oder die monatlichen Kompensationszahlungen für die Ölpreiserhöhungen an ärmere Haushalte (Bantuan Tunai Langsung), unternommen. Dadurch konnte sich der Präsident bei den wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungsgruppen Sympathien und Stimmen erwerben.

Gemeinsam mit den weithin respektierten parteilosen Wirtschaftsexperten Boediono und Sri Mulyani wurde SBY hohe Kompetenz in diesem Bereich zugeschrieben, was ein entscheidender Faktor für den Wahlsieg war. Darüber hinaus gelang es SBY der Bevölkerung zu verdeutlichen, dass er es mit seinem Wahlkampfversprechen vom Jahr 2004, der Korruptionsbekämpfung, ernst meint. Im Gegensatz zu fast allen anderen Regierungschefs in Südostasien und zu fast allen anderen führenden indonesischen Politikern gab es in den Jahren seiner Amtszeit kaum Korruptions- und Bereicherungsvorwürfe gegen ihn und seine engsten Mitarbeiter. Die staatliche Korruptionsbekämpfungsbehörde KPK (Komisi Pemberantasan Korupsi), die bereits kurz vor SBYs Amtszeit eingerichtet worden war, konnte ihre größten Erfolge in den letzten Jahren verbuchen und ließ zahlreiche Parlamentsmitglieder, Provinzgouverneure und andere hochrangige Regierungsbeamte öffentlichkeitswirksam verhaften und später verurteilen. Auch der Schwiegervater seines Sohnes, ein hochrangiger Zentralbankmitarbeiter, wurde wegen Korruption verurteilt. Dass die KPK und damit implizit der Präsident keine Scheu vor großen Namen hatte, befriedigte das Gerechtigkeitsbedürfnis vieler Indonesier, auch wenn sich auf den unteren Ebenen der Verwaltung kaum Besserung einstellte. Im Korruptionswahrnehmungsindex von Transparency International konnte Indonesien dennoch die traditionell üblichen hintersten Plätze verlassen und an den Philippinen, Kambodscha, Laos, Myanmar, Osttimor und Russland vorbeiziehen. Im

zuletzt veröffentlichten Index des Jahres 2008 belegt Indonesien „nur“ noch Platz 126 von 180 aufgeführten Staaten.

Von den zahlreichen Erklärungen für den Erfolg SBYs scheint dem *Economist* die einfachste am überzeugendsten: „He has done rather a good job“ (*The Economist Online* 2009). Der deutliche Wahlsieg im ersten Wahlgang ist allerdings nicht nur auf die eigene Stärke, sondern auch auf die Schwäche der Konkurrenten zurückzuführen.

Megawati Soekarnoputri hat seit ihrer eigenen, wenig erfolgreichen Präsidentschaft der Jahre 2001 bis 2004 stark an Ansehen verloren. Die Mehrheit der vergleichsweise großen Zahl an jungen Wählern verbindet mit ihrem Namen weniger den vermeintlichen Glanz ihres Vaters, des Republikgründers Soekarno, sondern eher ihren Ehemann, den skrupellosen Geschäftsmann Taufik Kiemas. Ihre Entscheidung, sich als Vizepräsidentenkandidaten ausgerechnet Prabowo Subianto auszusuchen, stieß in weiten Teilen ihrer Partei, der PDI-P (Partai Demokrasi Indonesia – Perjuangan, Demokratische Partei Indonesiens – Kampf), und der Stammwählerschaft auf großes Unverständnis. Prabowo, der Armeegeneral und ehemalige Schwiegersohn des früheren Diktators Soeharto, war in der Endphase der autoritären Neuen Ordnung als Militärkommandant der Spezialeinheit Kostrad (Komando Strategis TNI-Angkatan Darat, Strategisches Heereskommando) für zahlreiche Fälle von eklatanten Menschenrechtsverletzungen wie dem Verschwindenlassen von oppositionellen Studenten verantwortlich. Während Megawati und ihre Partei gegen die Neue Ordnung kämpften, war Prabowo ein wichtiger Bestandteil des autoritären Systems. Im Wahlkampf konnte das Duo mit seiner auf Populismus und Ultrationalismus basierenden Strategie nur wenige beeindrucken.

Dritter Präsidentschaftskandidat war der bisherige Vizepräsident Jusuf Kalla, der von der Golkar-Partei, der reformierten ehemaligen Quasi-Staatspartei der autoritären Ordnung, nominiert wurde. Es gelang ihm allerdings nicht, den Wählern zu vermitteln, dass die Erfolge der SBY-Administration auch der Verdienst des Vizepräsidenten waren. Jusuf Kalla, der vor allem in wirtschaftspolitischen Fragen öfter dynamischer agierte als der Präsident, konnte nur wenige Wähler von sich überzeugen. Zudem nominierte er als seinen Vizepräsidentenkandidaten den letzten Armeechef Soehartos, Ex-General Wiranto, gegen den ein internationaler Haftbefehl wegen Tötungen, Deportationen und Verfolgungen nach dem Osttimor-Referendum im Jahr 1999 vorliegt. Wiranto, der als ehemaliger Golkar-Präsidentschaftskandidat inzwischen Chef seiner eigenen Hanura-Partei ist, steht eher für die autoritäre Vergangenheit als für die demokratische Zukunft Indonesiens. Da in jedem der drei Präsidentschaftskandidatenpaare je ein Ex-General vertreten

war, war zeitweilig zu hören, dass dies weniger eine „general election“, sondern eine „election of generals“ sei.

Bei den erstmals durchgeführten Fernsehduellen der Präsidentschaftskandidaten konnten weder Megawati noch Jusuf Kalla gegenüber dem betont selbstbewusst auftretenden SBY Boden gutmachen (Witolae 2009). Die Herausforderer versuchten, dem Präsidenten Entscheidungsschwäche vorzuwerfen und angebliche Fehler in der Regierungsführung zu benennen. Darüber hinaus versuchten sie, ihn und Boediono als von westlichen Industriekreisen gesteuerte Neoliberale hinzustellen. Als dies alles keine Wirkung bei den Wählern zeigte, setzte Jusuf Kalla gar auf die islamische Karte und vermarktete seine Frau mit bewusst zur Schau gestelltem Kopftuch als moralisch-islamisch korrektes Gegenstück zur gewöhnlich ohne ein solches auftretenden Präsidentengattin. Doch auch damit konnte der Siegeszug des Präsidenten im bevölkerungsreichsten islamischen Land der Erde nicht gestoppt werden.

Die fehlenden Skandale des „Mr. Clean“ (Tangkilisan 2009) boten den Gegenkandidaten keine Angriffsfläche. Neben dem Amtsbonus waren das staatsmännische öffentliche Auftreten und die beeindruckende äußerliche Erscheinung des hochgewachsenen SBYs ein zusätzliches Plus.

Yudhoyono's height and broad shoulders makes him seem far more presidential than Megawati or the diminutive, thinly-mustached Kalla. Many Indonesians said they were proud to see an Indonesian leader who would stand shoulder to shoulder next to other world leaders (Bayuni 2009).

Wer ist Susilo Bambang Yudhoyono?

Der wiedergewählte Präsident wurde im September 1949 als Sohn des niederen Armeeeingehöri-gen Raden Seokotjo und seiner Frau Siti Habibah in Ostjava geboren. Schon früh entschied sich SBY, der in einer Mittelschichtsfamilie aufwuchs, für eine Karriere bei den Streitkräften. Im Jahr 1970 schrieb er sich in die Militärakademie in Magelang (Zentraljava) ein und wurde Kadett des Ausbildungszweiges Infanterie. Dort wurde einer der bekanntesten Militärs der Orde Baru, Generalmajor Sarwo Edhie Wibowo, SBYs Mentor, der auch dessen weitere Karriere bei den Streitkräften entscheidend fördern sollte (Wandelt 2004). Nach dem Abschluss als Klassenbester im Jahr 1973 heiratete der junge Offizier Wibowos Tochter Ani Kristiani Herawati. Bis in die 1990er Jahre machte Susilo bei verschiedenen Militäreinheiten Karriere, wobei er auch häufig im westlichen Ausland trainierte. So besuchte er Fort Benning, eines der wichtigsten Ausbildungszentren für Kampfführung der US-Spezialkräfte, ebenso wie das Command

and General Staff College in Fort Leavenworth (USA). In den letzten Jahren der Suharto-Herrschaft nahm SBYs militärische Karriere einen steilen Aufschwung. Zunächst wurde er nach seinem Einsatz als Indonesiens Oberster Militär und Beobachter bei den UNO-Friedenstruppen in Bosnien-Herzegovina zum General befördert. Er wechselte dann in die Führung des Stabes für sozio-politische Führung der Streitkräfte (Kassospol) und galt als führender Kopf der Reform des Militärs (Wandelt 2004).

Nach dem Sturz Suhartos im Mai 1998 verließ SBY zunehmend das militärische Camp und wandte sich der Politik zu. In der Sondersitzung der Beratenden Volksversammlung (Majelis Permusyawaratan Rakyat, MPR) im Oktober 1998 war er zunächst für die Koordination der Streitkräftefraktion verantwortlich gewesen, bevor er auf der MPR-Sondersitzung im Jahr 1999 als Mitglied der Gebietsdelegiertenfraktion (Fraksi Utusan Daerah) von der Golkar-Partei nominiert wurde. Nach der MPR-Wahl Abdurrahman Wahids zum Präsidenten wurde er zum Minister für Bergbau und Energie ernannt. Nach einer Kabinettsumbildung erhielt Susilo schließlich im August 2000 den äußerst einflussreichen Posten als Koordinierender Minister für Politik- und Sicherheitsfragen. Nicht einmal ein Jahr später jedoch wurde er von Präsident Wahid im Juni 2001 entlassen, da er sich zunehmend in Opposition zu ihm begab. Nach der Absetzung von Wahid wurde SBY im Juli 2001 von der neuen Präsidentin Megawati Soekarnoputri erneut zum Koordinierenden Minister für Politik- und Sicherheitsfragen gemacht. In dieser Funktion war er auch für das Scheitern der Verhandlungen mit der acehnischen Separatistengruppe GAM (Gerakan Aceh Merdeka) verantwortlich, die schließlich ab Mai 2003 in einer Militäroffensive endete.

Zum zweiten Mal blieb er nicht bis zum Ende der präsidentiellen Amtszeit, sondern trat nach einer Auseinandersetzung mit der Präsidentin im März 2004 von seinem Amt zurück. Zu diesem Zeitpunkt lief allerdings bereits seine Präsidentschaftsbewerbung. Da er bei den etablierten Parteien PDI-P und Golkar wenig Chancen sah, hatte er sich mit der ganz auf ihn zugeschnittenen Partai Demokrat (Demokratische Partei) eine Basis hierfür geschaffen. Obwohl die Partei kein ausführliches inhaltliches Programm besitzt und unterhalb der nationalen Ebene kaum über Organisationsstrukturen verfügt (Ufen 2006: 17), erreichte sie bei den Parlamentswahlen im April 2004 aus dem Stand heraus 7,5% der Stimmen und 57 von 550 Sitzen. Mit der Unterstützung von mehreren islamischen Parteien wurde SBY als Präsidentschaftskandidat nominiert. Bei der Stichwahl im September 2004 konnte er sich gegen Amtsinhaberin Megawati Soekarnoputri mit rund 60% der Stimmen durchsetzen und wurde als erster direkt gewählter Präsident Indonesiens vereidigt.

Als geschickter Schachzug erwies sich seine Wahl des Golkarvertreters Jusuf Kalla als Vizepräsidenten. Golkar, damals die stärkste Partei im Parlament, hatte mit Wiranto einen eigenen Präsidentschaftskandidaten aufgestellt. Nach dem Wahlsieg SBYs wurde Kalla auch Parteivorsitzender von Golkar und wandelte die Partei von einer Oppositions- zu einer Mitregierungspartei. Damit stand eine breite Unterstützung für die Politik SBYs im indonesischen Parlament, in dem sich bis zum Jahr 2009 nur die PDI-P Megawatis oppositionell verhielt.

Überhaupt ist eine der Stärken SBYs, Koalitionen zu schmieden und breite Mehrheiten für seine Politik zu organisieren. Er vermeidet – ganz in javanischer Tradition – offenen Konflikt mit Personen und gibt sich betont konziliant. Den Verlierern der Präsidentschaftswahl 2009, Golkar und PDI-P, hat er bereits wenige Tage nach der Bekanntgabe des Ergebnisses angeboten, an der Regierungsarbeit zu partizipieren und eine große Koalition zu bilden (Maulia 2009). Zuvor hatte er bereits die vier im Parlament vertretenen islamischen Parteien dazu gebracht, ihn im Wahlkampf zu unterstützen.

Kritiker deuten dies jedoch als Entscheidungsschwäche. Sie werfen ihm vor, er würde zu viele Perspektiven und Meinungen berücksichtigen und sich bei der Entscheidungsfindung schwertun (Harvey 2004). Allerdings sollte in diesem Zusammenhang auch gesehen werden, dass im gegenwärtigen indonesischen Institutionenkontext, der sehr stark auf *checks and balances* ausgerichtet ist, das Machtwortsprechen politisch wenig sinnvoll ist und mittelfristig anderen Akteuren große Blockademöglichkeiten eröffnet. Der eher moderierende Politikstil SBYs kommt auch bei der Bevölkerung gut an. Gerade in unsicheren Zeiten, wie der derzeitigen globalen Wirtschafts- und Finanzkrise, ist Besonnenheit und Vertrauenswürdigkeit bei großen Teilen der Bevölkerung gefragt. Die Auswahl von Boediono als Vizepräsidentenkandidaten diene genau hierzu. Der frühere Koordinierende Wirtschaftsminister gilt in weiten Teilen der Bevölkerung als Experte, dem man zutraut, die Auswirkungen der Krise effektiv einzudämmen. Bis zum Wahltag waren die Wirtschaftsdaten aus Indonesien durchaus positiv und wenig deutete auf einen großen Einbruch hin. Besonders diese Tatsache half dem Präsidenten bei der Wiederwahl.

Wofür steht Susilo Bambang Yudhoyono?

In der Außenpolitik positioniert sich Susilo Bambang Yudhoyono (SBY) international und pro-westlich. Auf internationalen Konferenzen ist der fließend Englisch sprechende Präsident hoch angesehen. Trotz seiner Militärvergangenheit ist er ein „ardent advocate of soft power“ (Tangkilisan 2009). Anders als die Nationalisten um Megawati und Prabowo wirbt er für

ein weltoffenes Indonesien, in dem ausländische Investoren gern gesehen werden. Gleichzeitig propagiert er Freihandel, auch wenn in Indonesien in der Realität noch etliche Handelshemmnisse wie Schutzzölle und Einfuhrquoten bestehen. Im Bereich der Privatisierung von ehemaligen Staatsbetrieben und der Deregulierung von Marktmonopolen wurden unter SBY einige Maßnahmen ergriffen und umgesetzt.

Diese Politik brachte ihm von seinen politischen Gegnern den Vorwurf ein, er würde ein Neoliberalist sein, der auf die Macht des Kapitals setzte und dabei die große Mehrheit der Bevölkerung vernachlässigte. Susilo konterte hierauf, dass er nicht für einen vollkommen freien Markt sei, sondern Eingriffe des Staates als notwendig und gerechtfertigt erachte. Er bezeichnete seine Wirtschaftspolitik als mittleren Weg (*jalan tengah*) zwischen Kapitalismus und Sozialismus (Hertanto 2009). Diese Art von sozialer Marktwirtschaft auf Indonesisch zeichnet sich allerdings nicht durch sozialstaatliche Strukturen aus, da Umverteilung nur in geringem Maße und wenn dann auch eher sporadisch, denn systematisch stattfindet.

Gerade von westlicher Seite wird dem Kampf gegen militante Islamisten große Aufmerksamkeit zuteil. So schrieb eine britische Journalistin, dass „Yudhoyono is probably best known internationally for his leading role in Indonesia’s fight against terrorism in the wake of the Bali bombing in 2002“ (Harvey 2004). In der Tat hat SBY nie einen Zweifel an seinem entschlossenen Einsatz gegen Terroristen aufkommen lassen. Zahlreiche militante Islamisten konnten verhaftet und deren Aktivitäten weitgehend eingedämmt werden. Eine Woche nach der Präsidentschaftswahl jedoch „weckte ein terroristischer Doppelschlag [...] Indonesien aus [s]einer wohligen Ruhe“ (Meiler 2009), in der sich das Land nach Meinung eines Journalisten angeblich jahrelang befunden habe. Trotz dieses Rückschlags wird die Demokratie nicht ernsthaft durch solche brutalen Anschläge gefährdet werden. Dies ist auch das Verdienst des Präsidenten, der in dem mehrheitlich islamischen Land einerseits mit moderaten muslimischen Gruppen und Parteien kooperiert und andererseits eine klare Trennlinie zu gewaltbereiten Fanatikern zieht.

Angesichts der bevorstehenden Wahlen hat SBY mit muslimischen Konservativen durchaus gemeinsame Sache gemacht. Im Rahmen der Dezentralisierung hat in den Jahren der SBY-Präsidentschaft die Einführung islamischer Kleider- und Moralvorschriften in einzelnen Distrikten zu religiöser Intoleranz geführt (Bünthe 2008: 43). Präsident SBY und die höchsten Gerichte des Landes haben es bisher versäumt, die offensichtliche Verfassungswidrigkeit dieser lokalen Gesetze öffentlich festzustellen. Gleichzeitig hatte Präsident SBY geschickt das gesellschaftlich hochbrisante so genannte Anti-Pornografie-Gesetz erst jahrelang verzögert und dann

Ende 2008 im Eiltempo durch den parlamentarischen Prozess geschleust. Mit diesem Trick wurde den konservativ-islamischen Parteien ein Hauptwahlkampfthema genommen. Im Jahr 2009 erhielt er dann im Präsidentschaftswahlkampf wie auch schon 2004 die Unterstützung von allen islamischen Parteien, darunter auch die moralkonservative PKS (Partai Keadilan Sejahtera, Gerechtigkeits- und Wohlfahrtspartei). Diese hatte unter „Bezug auf die moralischen Werte und Errungenschaften des Islams [und] die stark artikulierte Kritik am parteipolitischen ‚Establishment‘, das als unmoralisch, korrupt und selbstherrlich bezeichnet“ (Schuck 2007: 89) wurde, in den Jahren nach 2004 zunächst große Zustimmungswerte erzielen können. Durch die Einbindung in SBYs Kabinett und die damit verbundenen Zwänge der Realpolitik wurde die Partei jedoch zunehmend entzaubert (Heiduk 2008: 19) und konnte ihr Wahlergebnis vom Jahr 2004 letztlich nur geringfügig steigern. Die islamischen Parteien verzichteten insgesamt auf einen eigenen Kandidaten und schlossen sich der Kandidatur SBYs an.

Das Militär bleibt unter SBY ein wichtiger innenpolitischer Faktor. Der Präsident selbst unternahm keine weiteren Initiativen, den militärischen Einfluss auf Politik und Wirtschaft zu reduzieren. Das vom Parlament beschlossene Gesetz über die Streitkräfte (Gesetz Nr. 34/2004), das die Verringerung der eigenständigen militärischen Aktivitäten beispielsweise im Wirtschaftsbereich vorsah, wurde kaum umgesetzt. Insgesamt ergibt sich der Eindruck, dass unter SBYs Präsidentschaft Reforminitiativen im Bereich des Militärs fragmentarisch und schwach koordiniert waren und de facto wenig am Status quo änderten (Mietzner 2009: 313). Alle Versuche, Menschenrechtsverletzungen der Armee in der autoritären Zeit und in diversen innenpolitischen Konflikten zu ahnden, wurden konsequent verhindert. Eine Aufarbeitung der Vergangenheit fand bisher nicht einmal in Ansätzen statt.

Auch in Aceh, jahrzehntelang eine der größten Unruheprovinzen, fand keinerlei Auseinandersetzung mit den begangenen Gewalttaten statt. Immerhin gelang es SBY und seinem Vizepräsidenten Jusuf Kalla, den schon lange schwelenden blutigen Konflikt in der westlichsten Provinz des Landes durch ein Friedensabkommen mit der Separatistenorganisation GAM (Gerakan Aceh Merdeka) kurz nach ihrem Amtsantritt Mitte des Jahres 2005 einzudämmen. Da der Frieden bis heute weitgehend eingehalten wird, war SBY sogar Mitfavorit für den Friedensnobelpreis, den dann im Jahr 2008 jedoch der finnische Vermittler im Aceh-Konflikt, Martti Ahtisari, erhielt. Dass in Aceh selbst der Friedensschluss weitgehend SBY und nicht etwa dem ebenfalls sehr aktiven Vizepräsidenten Jusuf Kalla zugesprochen wird, zeigte sich im Jahr 2009. Bei den Präsidentschaftswahlen erhielt SBY dort 93,3% der Stimmen. Dort, wie auch in anderen Teilen des Landes, werden ihm

seine Vergangenheit und sein militärischer Hintergrund nicht übel genommen.

Dabei genießt SBY auch weiterhin die Loyalität und das Vertrauen der indonesischen Streitkräfte (Tentara Nasional Indonesia, TNI). Der General im Ruhestand agierte nahezu sein ganzes Leben in militärischen Strukturen. Daher ist ihm die Mentalität der Streitkräfte sehr vertraut. Entsprechend eng sind auch heute noch die Beziehungen. Diese können als

partnership where the President protects the institutional interests of the TNI while insulating from excessive reform measures that might impede its effectiveness and in return benefits from the assurance that the TNI will secure his presidency (Sebastian 2007: 1),

definiert werden. Die Stärke des Präsidenten, der weitgehende Unterstützung von Seiten der Streitkräfte erhält, ist aber gleichzeitig auch seine Schwäche. Einerseits behindert diese Abhängigkeit SBYs innenpolitische Handlungsspielräume und andererseits wird die Qualität der Demokratie dadurch nicht erhöht. Solange er aber ein militärischer Präsident und kein Präsident des Militärs ist (Wandelt 2007: 287), ist die Demokratie nicht gefährdet. Da die Streitkräfte unter SBY ihre Interessen gewahrt sehen, scheint ein Putschversuch ihrerseits nahezu ausgeschlossen. Gleichzeitig ist die Armee der wichtigste Partner der Regierung im Kampf gegen den einheimischen und internationalen Terrorismus.

SBY hat nie einen Hehl aus seiner Prägung durch das autoritäre Soeharto-Regime gemacht. Bis heute hegt er große Sympathien für den früheren Diktator Soeharto, der von Gerichten unbehelligt im Januar 2008 friedlich verstarb. Zuvor war SBY mehrfach am Sterbebett des kranken Ex-Diktators. Auf dem Staatsbegräbnis sagte SBY, dass Indonesien einen seiner besten Staatsmänner und treuen Soldaten verloren habe. Über den Mann, dem nicht nur unzählige Menschenrechtsverletzungen, sondern auch Unterschlagungen in Milliardenhöhe vorgeworfen werden, sagte er nur, dass Soeharto sein ganzes Leben in den Dienst für das Land gestellt habe (National Portal 2008). SBY würdigte Soeharto als „besten Sohn des Landes“ und verfügte eine einwöchige Staatstrauer – nicht für die Opfer, sondern für den Täter (Flor 2008). Eine kritische Haltung zur autoritären Zeit sieht anders aus.

Allerdings steht SBY damit nicht allein. Ein Großteil der indonesischen Bevölkerung verbindet mit Soeharto weniger Unterdrückung und Korruption, sondern eher den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes unter seiner Herrschaft. Sie wollen, dass SBY sich um die gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen kümmern und die Vergangenheit ruhen lassen soll.

Ausblick

Die Erwartungen an SBYs zweite Amtszeit als indonesischer Präsident sind hoch. Von ihm wird dieses Mal eher noch mehr gefordert als vor fünf Jahren. Im Jahr 2004 „Indonesia was on the fast track to becoming a failed-state train wreck“ (LaMoshi 2009). Damals ging es für SBY nach dem Wahlsieg mehr um die Stabilisierung des Landes, das sich nach einem turbulenten Start in die Era Reformasi zahlreichen innenpolitischen Spannungsfeldern (Wirtschaftskrise, separatistische Strömungen, Terrorismusgefahr, Verfassungsreform, Big-Bang-Dezentralisierung) gegenüber sah. In all diesen Bereichen ist die Entwicklung im Land durchaus positiv verlaufen und damit die Demokratie gefestigt worden. Nun geht es um die Umsetzung von Reformprojekten. Der Präsident muss zeigen, dass er einerseits den ökonomischen Aufwärtstrend trotz globaler Wirtschafts- und Finanzkrise fortsetzen kann. Andererseits werden von ihm auch im Bereich des Aufbaus von Sozialsystemen und in der Armutsbekämpfung wichtige Impulse gefordert. Auch ein Ausbau des Bildungssektors durch höhere staatliche Ausgaben wird erwartet.

Oft ist zu hören, dass der Präsident nun durch den parteilosen und loyalen Vizepräsidenten Boediono größere Handlungsspielräume hat als in der vorherigen Koalition mit Golkar unter Jusuf Kalla. Diese Beurteilung missachtet jedoch den enormen Bedeutungszuwachs des nationalen Parlaments, das als innenpolitischer Vetoakteur (Ziegenhain 2008) die Macht des Präsidenten entscheidend einschränkt. Um seine Reformvorhaben in Form von Gesetzen durchzusetzen, muss der Präsident auf die Mehrheitsverhältnisse im Parlament Rücksicht nehmen. Dort ist seine Partai Demokrat zwar stärkste Fraktion, doch um Mehrheiten zu erreichen, sind Absprachen beziehungsweise Koalitionen mit mindestens drei bis vier weiteren Parteien nötig. Dies dürfte allerdings wegen der bereits erwähnten Koalitionsabsprachen SBYs nicht allzu schwierig sein. Größere Handlungsspielräume dürfte er auf jeden Fall dadurch haben, dass er sich nicht um eine weitere Wiederwahl bemühen darf. Dies verbietet die indonesische Verfassung.

Mit seinem moderaten und inklusiven Führungsstil wird SBY auch in den kommenden Jahren für Stabilität und Ordnung in Indonesien sorgen. Ein weiterer Schub für die Demokratisierung des Landes wird allerdings eher nicht von ihm ausgehen, da es sehr unwahrscheinlich ist, dass das Militär vollkommen entmachtet und dessen Menschenrechtsverletzungen der Vergangenheit aufgearbeitet werden. Sollte es ihm aber gelingen, für weiteren ökonomischen Aufschwung und innenpolitische Stabilität zu sorgen, hätte er für die allermeisten Indonesier seine Aufgabe mehr als erfüllt.

Literatur

- Bayuni, Endy M. (2009), SBY is simply in a league of his own, in: *The Jakarta Post Online*, 9. Juli, online: <<http://www.thejakartapost.com>> (27.07.2009).
- Bünthe, Marco (2008), Dezentralisierung und Demokratie in Südostasien, in: *Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 18, 1, 25-51.
- Flor, Alexander (2008), Der Diktator ist tot. Es lebe der Diktator!, in: *Suara*, 1, online: <http://home.snafu.de/watchin/II_1_08/Diktator.htm> (27.07.2009).
- Harvey, Rachel (2004), New era as Susilo Bambang Yudhoyono takes office, in: *BBC News*, 20. Oktober, online: <<http://news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/3725301.stm>> (27.07.2009).
- Heiduk, Felix (2008), *Challenging Democracy? The Role of Political Islam in Post-Subarto Indonesia*, paper presented at the workshop on „Islam and Democracy in Asia“ hosted by the Center for Asian Democracy at the University of Louisville, 13.-14. März 2008, online: <http://www.swp-berlin.org/common/get_document.php?asset_id=5059> (27.07.2009).
- Hertanto, Luhur (2009), *Ekonomi Jalan Tengah SBY-Boediono Dinilai Lebih Realistis* (Die Mittlere-Weg-Wirtschaft von SBY/ Boediono wird als realistischer bewertet), in: *Detikfinance Online*, 5. Juni, online: <<http://www.detikfinance.com/read/2009/06/05/174557/1143489/4/ekonomi-jalan-tengah-sby-boediono-dinilai-lebih-realistis>> (27.07.2009).
- LaMoshi, Gary (2009), The same but different in Indonesia, in: *Asia Times Online*, 9. Juli, online: <http://www.atimes.com/atimes/Southeast_Asia/KG10Ae03.html> (27.07.2009).
- Maulia, Erwida (2009), SBY ‘open’ to coalesce with Golkar, PDI-P in govt, in: *The Jakarta Post Online*, 10. Juli, online: <<http://www.thejakartapost.com>> (11.07.2009).
- Meiler, Oliver (2009), Anschläge von Jakarta. Indonesiens innere Stärke, in: *Süddeutsche Zeitung Online*, 18. Juli, online: <<http://www.sueddeutsche.de/politik/574/481050/text/>> (18.07.2009).
- Mietzner, Marcus (2009), *Military Politics, Islam, and the State in Indonesia: From Turbulent Transition to Democratic Consolidation*, Singapore: Institute of Southeast Asian Studies.
- National Portal (2008), *Republic of Indonesia: Yudhyono leads State Funeral for Soeharto*, 28. Januar, online: <http://www.indonesia.go.id/en/index.php?option=com_content&task=view&id=7395&Itemid=701> (27.07.2009).
- Schuck, Christoph (2007), Islam und die Legitimität von Herrschaft: Erkenntnisse aus der konzeptionellen Heterogenität des Islams in Indonesien für Demokratie und Systemtransformation, in: *Zeitschrift für Internationale Beziehungen*, 1, 71-101.

- Sebastian, Leonard C. (2007), *Susilo Bambang Yudhoyono and His Generals*, S. Rajaratnam School of International Studies, Policy Brief, No. 1/2007.
- Tangkilisan, Wim (2009), 'Yudhoyono's Landslide Election Victory Triggered by Success of 'SBYnomics'', in: *The Jakarta Globe Online*, 13. Juli, online: <<http://thejakartaglobe.com/opinion/yudhoyonos-land-slide-election-victory-triggered-by-success-of-sbynomics/317844>> (27.07.2009).
- The Economist Online* (2009), Indonesia's president re-elected. No wonder why with SBY, 9. Juli, online: <http://www.economist.com/world/asia/displaystory.cfm?story_id=14009129> (15.07.2009).
- Ufen, Andreas (2006), *Political Parties in Post-Subarto Indonesia: Between politik aliran and 'Philippinisation'*, Hamburg: GIGA Working Paper, Nr. 37/2006.
- Wandelt, Ingo (2007), Security Sector Reform in Indonesia: Military vs. Civil Supremacy, in: Christoph Schuck und Bob S. Hadiwinata, *Democracy in Indonesia. The Challenge of Consolidation*, Baden-Baden: Nomos, 269-296.
- Wandelt, Ingo (2004), *Die neuen Militärzivilisten. Lebensläufe lesen: Der auserkorene Militär – Susilo Bambang Yudhoyonos Militärkarriere*, online: <<http://home.snafu.de/watchin/Milzivil4.htm>> (27.07.2009).
- Witolaer, Wimar (2009), Mediocre in content, the presidential debate is historic, in: *The Jakarta Post Online*, 19. Juni, online: <<http://www.thejakartapost.com>> (20.06.2009).
- Ziegenhain, Patrick (2008), *The Indonesian Parliament and Democratization*, Singapur: ISEAS.

Präsidentschaftswahlen in Indonesien: Ursachen und Hintergründe zur Wiederwahl Susilo Bambang Yudhoyonos

Zusammenfassung: Der amtierende Präsident Susilo Bambang Yudhoyono wurde in der Wahl am 8. Juli 2009 mit über 60% der Stimmen wiedergewählt. Gründe für den Wahlsieg waren seine relativ erfolgreiche Wirtschaftspolitik, seine Bemühungen im Kampf gegen die Korruption, aber auch die wenig Erfolg versprechenden Gegenkandidaten. Der General im Ruhestand machte unter der autoritären Neuen Ordnung Karriere bei den Streitkräften und wurde nach dem Beginn des Demokratisierungsprozesses im Jahr 1998 Politiker. Im Jahr 2004 wurde er mit der Unterstützung der islamischen Parteien zum Präsidenten Indonesiens gewählt. Als eine dem Militär nahestehende Person vermied er, die Privilegien der Streitkräfte zu reduzieren, was die Qualität der Demokratie nicht erhöhte. Dennoch stehen

die Chancen gut, dass in seiner zweiten Amtszeit wirtschaftlicher Aufschwung und politische Stabilität anhalten werden.

Schlagwörter: Indonesien, Präsident, Wahl, Demokratisierung, Susilo Bambang Yudhoyono